Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Mit 50 hat frau noch Träume

**(CGB) In der Volksmeinung hat eine Frau ab Klimakterium keine sexuelle Lust mehr. – Freundlicherweise wird unterstellt, dass die Frau sie vorher hat. –**
**Auch wissenschaftlich wird noch immer vertreten, dass Frauen ab fünfzig gegenüber geschlechtlicher Betätigung kein Empfinden, geschweige denn Lustgefühle " mehr" haben. Schlechthin lässt sich die Frau mit einem heissen Ofen vergleichen, der zu einem gewissen Zeitpunkt ausgeglüht hat. Wieso glüht der bei Männern wohl länger .... Feststellbar ist tatsächlich, dass die Fortpflanzungsmöglichkeit der Frau ab Klimakterium zu Ende ist. – Ich möchte die Frau treffen, die das bedauert. – Allerdings ist es bedauerlich, dass reiferen Frauen geschlechtliches Lustempfinden, nennen wirs beim Namen, dass ihr die Orgasmusfähigkeit abgesprochen wird. – Da können wir uns wohl nur ins Fäustchen lachen und den Glaubwilligen ihre Unlust- und Orgasmusunfähigkeits-Theorie belassen.**

Hilde ist 53 Jahre alt und hat sieben Kinder. Drei davon leben noch bei ihr.
Seit einer Woche lebt Hilde von ihrem Ehemann getrennt. Dreissig Jahre war sie ihm treu. Dreissig Jahre lang lebte sie neben ihm, kaufte ihm Hemden nur von dem Geld, das sie für sich selbst zur Seite gelegt hatte, machte ihm den Haushalt und war auch im Bett zu seiner Zufriedenheit da.
Hilde hat keinen Job gelernt. Brauchte sie auch all die Jahre nicht – der Mann brachte das Geld heim und forderte dafür ihre "natürliche Unterordnung".
Irgendwann hielt Hilde es nicht mehr aus. Aber sie ging wieder zu ihm zurück. Der Kinder wegen. Und auch, weil sie "es" braucht – den Beischlaf.
Eines Tages fand Hilde im Brockenhaus eine alte Nummer der Jasmin. Zum ersten Mal las sie darin etwas über die Selbstbefriedigung der Frau. Hilde versuchte es. Es klappte auch bei ihr. Hilde begriff plötzlich, dass sie frei war: sie brauchte den Mann nicht mehr, denn sie konnte sich Lust verschaffen, ohne seinen Pimmel, ganz sie selbst und ganz allein. SIE hatte es geschafft. Hilde trennte sich auch juristisch von ihrem Mann. Vom Gefühl her hängt sie noch immer an ihm – aber das Zusammenleben mit ihm war zum Schluss eine Qual.
Nun versucht Hilde, sich ein neues Leben aufzubauen. Dabei stösst sie an marktwirtschaftliche Grenzen: In ihrem Alter kann sie höchstens noch 8 Jahre arbeiten. Sie noch einzustellen und evtl. anzulernen, das rentiert doch für keinen Arbeitgeber mehr!!
Aber Hilde gibt nicht auf. Sie sucht weiter. Sie ist bereit, noch einen Kursus zu machen – vielleicht hat sie dann eine bessere Chance.....

# Italienische Frauen gegen Terrorismus

**Viele tausend Frauen haben am Sonntag, 9 April, in Mailand auf dem Domplatz gegen Gewalt und Terrorismus demonstriert. Aus vielen oberitalienischen Städten und Dörfern waren die Frauen angereist – alte, junge, Mütter mit Kindern, Resistenza-Kämpferinnen mit ihren Fahnen, Arbeiterinnen, Hausfrauen, Parlamentarierinnen (sogar der Democrazia Cristiana). Unter den Demonstrantinnen waren zahlreiche Angehörige, vor allem Mütter, vertreten, deren Söhne und Töchter in den letzten Jahren durch Bombenanschläge der Faschisten umgekommen oder auf offener Strasse ermordet worden waren. Man sang gemeinsam die traditionellen Frauenlieder, es wurden Grussbotschaften von Frauen verlesen, die ein Familienmitglied durch ein Attentat verloren hatten, und beim Gedenkstein für den von der Polizei ermordeten Anarchisten Giuseppe Pinelli auf der Piazza Fontana legten ein paar (ältere!) Frauen einen Kranz nieder. (Auf der Piazza Fontana haben die Faschisten 1969 ein Attentat auf eine Bank verübt, bei dem mehrere Menschen ums Leben kamen. Man verdächtigte natürlich nicht die Faschisten, sondern nahm gleich den Anarchisten Pinelli fest, verhörte ihn. Wenig später wurde er vom Polizeigebäude aus zum Fenster hinaus gestürzt. Die Faschisten, auf deren Konto erwiesenermassen das Attentat geht, blieben während Jahren ohne Gerichtsurteil.)**

## FRAUEN IN AMERIKANISCHEN BERGWERKEN

**(chs) Frauen im Bergwerk, 170 Meter unter der Erde, die Kohle fördern, Kabel schleppen, Geleise verlegen, härteste Arbeit verrichten – davon hört man im allgemeinen nicht viel. Doch bei den grossen Streiks in den amerikanischen Bergwerken im Februar/März haben Frauen teilgenommen und gehörten zu denjenigen Bergleuten, die auch nach der Anordnung des Washingtoner Bundesgerichts die Arbeit nicht wieder aufnahmen.**

Die Korrespondentin der Nachrichtenagentur DDP hat Lebensläufe von Frauen zusammengetragen, die in der Vesta 5, einer der grössten Kohlengruben im US-Bundesstaat Pennsylvania arbeiten. Bis 1974 war der Kohlebergbau für Frauen überhaupt nicht gestattet: die Frauen, die heute unter Tag arbeiten, haben jedoch keine andere Wahl. In dem Tal, in dem sie leben, ist das Bergwerk die einzige Arbeitsmöglichkeit. Unter den Frauen in den Kohlengruben gibt es ehemalige Arbeiterinnen, Angestellte, sogar eine Bankbeamtin. Die meisten von ihnen haben Kinder, einige sind geschieden und sind auf den Lohn dringend angewiesen. Eine Frau, die früher Packerin in einer Lebensmittelfirma war, verlor ihre Stelle, als die Firma bankrott machte, eine andere musste auf Arbeitssuche, weil ihr Mann schon lange keinen Job mehr fand.
Von den schlechten Arbeitsbedingungen, den niedrigen Löhnen und den hohen Unfallgefahren im Bergwerk, die zum Streik geführt haben, waren also die Frauen nicht ausgenommen. (1977 starben in den USA 139 Personen in den Gruben, 12 000 wurden verletzt und 4 000 erlagen den gesundheitsschädigenden Bedingungen des Kohlebergbaus.) Beim Streik waren die Frauen immer in vorderster Linie dabei. Die DDP-Korrespondentin fügt bei, ihre Kinder hätten in der Schule Repressalien erlebt. Für die US-Lehrer sind streikende Frauen offenbar eine Provokation.